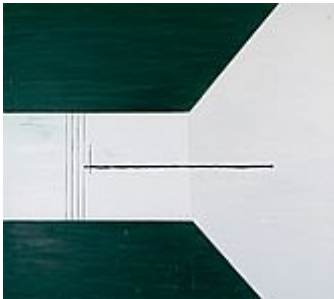




SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Hauri, Valentin, *Floater*, 2011, Öl auf Leinwand, 117 x 130 cm (Bildmass), Aargauer Kunsthaus, Aarau

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Hauri, Valentin

Lebensdaten

* 12.11.1954 Baden

Bürgerort

Seengen (AG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler und Zeichner. Druckgrafik, Texte

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Radierung, Lithographie, Aquarell, Druckgrafik, Ölmalerei

Lexikonartikel

Valentin Hauri besucht von 1976–1980 die Fachklasse für Malerei bei [Franz Fedier](#) an der Schule für Gestaltung in Basel, seit 1986 lebt er in Zürich. Im Rahmen von Auslandstipendien geht er 1980–1981, 1989 und 1998 in die Cité des Arts nach Paris, 1987–88 ans Istituto Svizzero di Roma; 1990 erhält er das Stipendium für bildende Kunst der Stadt Zürich, Atelier New York, und 1994–95 das Werkjahr London der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr. 2003 folgen Aufenthalte in Bangalore in Indien (Gästateatelier Krone, Bangalore, Projektbeitrag des Kantons Zürich) und 2015 in Berlin. Neben mehrfachen Werkbeiträgen des Aargauer Kuratoriums und Stipendien der Städte Basel und Zürich erhält er 1981 das Kiefer-Hablitzel-Stipendium sowie 1985, 1986 und 1987 das Eidgenössische Kunststipendium.

Erste wichtige Einzelausstellungen finden 1985 und 1987 bei

der Galerie Gisèle Linder in Basel und 1987 im Trudelhaus in Baden statt. Neben regelmässigen Präsentationen in der Galerie Brigitte Weiss in Zürich ab 2011 sind die wichtigsten institutionellen Einzelausstellungen: 1995 Centre Pasquart, Biel; 2010 Sammlung Prinzhorn, Heidelberg; 2012 Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen. Gruppenausstellungen (Auswahl): 1989, *Höhe x Breite x Farbe*, Aargauer Kunsthaus Aarau; 1996, *East*, Norwich School of Art and Design; 2008, *By Itself*, The Room, London; 2009, *Blaue Stunde*, Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen; 2012, *X-Malerei*, Helmhaus Zürich; 2018, *Forms of Address*, Laure Genillard Gallery, London.

Die Malerei ist Dreh- und Angelpunkt von Valentin Hauris künstlerischer Auseinandersetzung, wobei das spannungsvolle Verhältnis zwischen benennbarem Inhalt, erkennbarer Bildmotivik und malerischer Eigenwertigkeit den langfristigen Parameter bildet. Die Bildfindungen vermeiden dezidiert Anleihen aus Figuration und Agitprop, sie verweigern die einfache Konsumierbarkeit und zelebrieren die Leerstelle. Bei aller inhaltlichen Askese gibt es dennoch keine Berührungängste mit dem narrativen Moment, ebenso wenig steht der formale Minimalismus dem malerischen Ereignis im Weg.

Hauris Malerei ist ausnahmslos und im wahrsten Sinne des Wortes abstrakt. Es existiert stets eine bildnerische Vorlage, die häufig über mehrere Jahre hinweg verwendet wird. Dabei kann es sich um prinzipiell jedes Bild handeln, welches das Interesse des Künstlers weckt, nicht selten jedoch um Werke sogenannter Outsider-Künstler. Neben der oftmals eigenwilligen Bildfindung schätzt Hauri an ihnen die solitäre bis solipsistische Auseinandersetzung sowie deren Zugehörigkeitsverweigerung gegenüber dem offiziellen Kunstbetrieb.

Die Entwicklung von Hauris Œuvre ist niemals sprunghaft; sie verläuft entlang von wenigen klaren Entscheidungen, die für mehrere Jahre verbindlich bleiben und als selbst definierte Einschränkungen die künstlerischen Rahmenbedingungen bilden. 1994 verabschiedet sich Hauri von der Lasurmalerei und stellt auf alla prima um. Das Bild wird in einem Arbeitsgang gemalt und es gibt weder nachträgliche Korrekturen noch Überarbeitung: Was zählt ist die Magie des Augenblicks. Ebenfalls 1994 beschliesst er, sich fortan auf fünf Bildformate im Verhältnis 9:10 zu beschränken, Hoch- oder Querformat.

Eine im Jahr 2009 getroffene Entscheidung betrifft die Zeichnung, die von nun an nur noch in Form von schwarzer Tusche auf Papier, zumeist im Normformat DIN A4, erscheint und als Hilfsmittel lediglich einen metallenen Vierkantstab verwendet. Eine weitere Weichenstellung geschieht 2017: Hauri zerschneidet seine Bildvorlagen, die

bisher, abgesehen von kleinen Korrekturen hinsichtlich des Ausschnitts, nahezu unverändert die Komposition der Gemälde prägen, zunächst in zwei, danach auch in mehrere Einzelteile. Durch die Neuordnung entstehen Collagen, die wiederum als neue Bildvorlagen dienen.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Basel, Sammlung Kunstkredit; Heidelberg, Sammlung Prinzhorn; Lengnau, Schulhaus Dorf, Platzgestaltung, *Malerei im Innern*, 1999–2000; Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen; Graphische Sammlung ETH Zürich; Zürich, Sammlung der Stadt Zürich; Zürich, Kunstsammlung Kanton Zürich; Zürich, Schulhaus Heuberibühl, Platzgestaltung, 2002; Zürich, Sportanlage Buchlern, *Boy Group I–V*, 2010–2013.

Oliver Kielmayer, 2018

Literaturauswahl

- *Künstler*innen im Gespräch mit Friction. Wir wollen dich kennenlernen*. Zürich, Haus Konstruktiv, 2016. Redaktion: Camille Jamet, Lea Loeb, Robert Steinberger. Zürich, 2016 [Entstanden im Rahmen von Werkschau 2016, 22.9. 2016 - 2.10.2016]
- *No Place but the One*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 2012-13. [Texte:] Daniel Morgenthaler, Konrad Bitterli und Markus Stegmann. Ostfildern: Hatje Cantz, 2012 (No. 49 im Programm der Binding Sélection d'Artistes)
- *Because her Beauty is Raw and Wild*. Winterthur, Kulturverein Oxyd. Werkhalle, 2008. Text: Irene Müller. Zürich: Nieves, 2008
- *Valentin Hauri. Malerei*. Zürich, Galerie Esther Hufschmid, 2005. Text: Roman Kurzmeyer. Zürich, 2005
- Valentin Hauri: *The Painted Chariot*. [Zürich:] Valentin Hauri, 2003 [published as a part of the exhibition "Full Moon Of A Boy", Bangalore, India, November 2003]
- *Wasserfarben. Valentin Hauri*. [Texte:] Eva Bechstein [et al.]. Zürich: Howeg, 1999
- *Fireplaces. Malerei auf Holz. Valentin Ph. Hauri*. [Baden: Valentin Hauri, 1991]
- *Höhe x Breite x Farbe*. Aargauer Kunsthaus Aarau, 1989. [Beiträge:] Beat Wismer und Stephan Kunz. Aarau, 1989
- *Jürg Burkhart. Rita Ernst. Valentin Hauri. Claudio Moser. Irene Thomet*. Rom: Istituto Svizzero, 1988 (Artisti dell'Istituto Svizzero di Roma, Collectanea 10), 5 Hefte
- Valentin Ph. Hauri: *Ich will nicht in den Himmel kommen*. Richterswil: Brennesselverlag, [1981]

Website

<http://www.valentinhauri.ch>

https://www.brigitteweiss.ch/valentin_hauri_2017_2018.htm

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4005001&lng=de>

Letzte Änderung

14.01.2021

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.